

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 52

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHACH

Dr. Alexander Aljechin Weltmeister



Ueber den Verlauf dieses denkwürdigen Revanchekampfes wurde der Öffentlichkeit schon durch die Tagespresse ausführlich berichtet. Weniger bekannt ist hingegen die Entwicklungsgeschichte der Weltmeisterschaften, welche wir hier nur nach Daten in Kürze festhalten wollen. Das Schachspiel wurde im Mittelalter von spanischen Seefahrern in die iberische Halbinsel verpflanzt, wo es bald als vornehmes Gesellschaftsspiel den Vorrang genoß. Obwohl man damals den mehr sportlichen Rang eines «Weltmeisters» noch nicht kannte, wurde den stärksten Meistern jener Epoche gewissermaßen die «unkrone Vorherrschaft» zugesprochen. Wir lassen hier die Rangfolge nach Jahreszahlen geordnet folgen:

1570—1575 Ruy Lopez-Spanien.
1575—1587 Leonardo-Italien.
1622—1634 Greco-Italien.
1745—1795 Philidor-Frankreich.
1834—1840 La Bourdonnais-Frankreich.
1851—1858 Anderssen-Deutschland.
1858—1863 Morphy-Amerika.
Deutlich geht aus der Nationalität der Genannten der Entwicklungsweg des Schachspiels hervor, welches seinen Einzug in Mitteleuropa hielt. 1866 schlug Steinitz den Breslauer Anderssen im Match mit 8:6 Punkten und legte sich damit den offiziellen Weltmeistertitel zu.

1866—1894 Steinitz-Oesterreich.
1894—1921 Dr. E. Lasker-Deutschland.
1921—1927 Capablanca-Kuba.
1927—1935 Dr. Aljechin-Frankreich (Rußland).
1935—1937 Dr. Euwe-Holland.
1937 Dr. Aljechin-Frankreich.

Die Zeitspannen der Titelinhaberschaften wurden immer kürzer. Dieser Grund liegt nicht etwa in der überragenden Stärke der einzelnen Meister, sondern vielmehr in der enormen Verbreitung des Schachspiels in allen Kreisen der Bevölkerung, aus deren Mitte sich zahlreiche Konkurrenten emporarbeiteten. So wird auch die Zukunft einen viel rascheren Wechsel in der Schachthronfrage mit sich bringen.

Ein sensationslüsternes Schachbuch

erschien soeben in der Deutschen Bücherei der Ungarischen Schachwelt (Magyar Sakkvilág), Kecskemét, Ungarn, betitelt: Semmering-Baden 1937 (Bezugspreis 2 Goldmark). Das Werk enthält sämtliche Partien in Kurznotation mit lehrreichen Glossierungen, wie eine Eröffnungsübersicht, die besonderen Wert durch eine ausführliche Behandlung des «Katalanischen Damengambits» erfährt, welches als interessante theoretische Ausbeute dieses Turniers gewertet werden kann. (Wir geben im Anhang einige Proben wieder.)

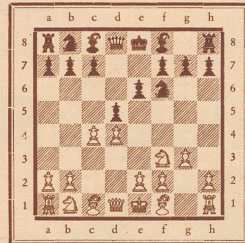
Wäre das Buch damit inhaltlich abgeschlossen worden, so hätte die Schachliteratur eine sachlich eingeordnete Bereicherung erfahren. Dem Verfasser, Dr. J. Hannak, schien dies aber nicht zu genügen und so muß der Leser ein weitschweifiges Vorwort mit in den Kauf nehmen, das trotz zugegebener bestandener Mängel einer großzügigen Beurteilung der Turnierverhältnisse wert gewesen wäre. Die vom Verfasser erhaschten «Kulissenblicke» reichen sogar soweit, daß sie die Existenz des Turnierfinanciers anzweifeln. Was nützt überhaupt eine solche von Drittpersonen geführte Polemik den Schachmeistern, dem Publikum und den Turnierveranstaltern? Nichts! Aber zweifellos schadet sie und bewirkt schlechtenfalls eine Zurückhaltung in den Kreisen der Turnierveranstalter.

Lobend darf die vom Verfasser geschilderte Charakterbeschreibung der Teilnehmer erwähnt werden, welche leider auf den kleinsten Raum des Vorwortes beschränkt wurde.

Das Katalanische Damengambit (Gekürzter Auszug aus dem Turnierbuch «Semmering-Baden 1937»)

Die reine Katalaner-Eröffnung lautet folgendermaßen: 1. d2—d4, d7—d5 (oder 1. Sf6 oder 1. e6 oder f5)), 2. g2—g3! Der Versuch geht dahin, diese Entwicklungsidee ins Gebilde des Damengambits hineinzuzwängen, d. h. in enge Verbindung mit dem Seitenstoß e2—e4 zu bringen. In die Praxis umgesetzt, sieht das Stellungsbild folgendermaßen aus:

1. d4, d5, 2. c4, e6, 3. Sf3, Sf6, 4. g3 (statt Sc3 oder Lg5)



Schwarz kann nun durch seinen 4. Zug das Spiel in verschiedene Bahnen lenken.

- a) 4... d5×c4 (angenommenes Katalaner Damengambit), 5. Dd1—a4+, Sb8—d7 (Sc6?), 6. Lf1—g2, a7—a6, 7. 0—0, 9. Da4×c4, b7—b5, 10. Dc4—d3, Lc8—b7 mit Gleichstand.
- b) 4... c7—c6 (der verbarrikadierte Katalaner), 5. Dd1—c2, Lf8—e7, 6. Lf1—g2, 0—0, 7. 0—0, b7—b6, 8. Sf3—e5, Lc8—a6, 9. Tf1—d1, Sf6—d7, 10. c4×d5, Sd7×e5 mit Verwicklungen.
- c) 4... Lf8—e7 (ein reiner Entwicklungszug).
- d) 4... c7—c5 (im Zeichen der Schärfe).
- e) 4... b7—b6 (etwas gekünstelt).

In einer 2. Abart wird der Bauernstoß g2—g3 erst im 5. Zug ausgeführt. Auch hier folgen einige kurze Abspiele.

der neue Tabak



besonders mild
Feinschnitt und Mittelschnitt

- 35 ★
- 40 ★★
- 50 ★★★



Neurasthenie

Nervenschwäche der Männer, verbunden mit Funktionsstörungen und Schwächen der besten Kräfte. Wie oft Oetlebe vom Standpunkte des Spezialarztes ohne mererliche Gemaltnittel zu verhüten und zu heilen. Wertvoller Ratgeber für jung und alt, für gesund und schon erkrankt. Illustriert, neubearbeitet unter Berücksichtigung der modernsten Gesichtspunkte. Gegen Fr. 1.50 in Briefmarken zu beziehen von Dr. med. Hauschere, Verlag Silvana, Herisau 472

Abonnieren Sie
die
Zürcher Illustrierte



Hallo Nelly, ich hab's!

Wir schenken unseren Männern einen
Allegro

Für Selbstrasierer ist dieser elegante, kleine Apparat ja wirklich ideal. Mein Bruder kann ihn nicht genug rühmen. Er rasiert sich seit Monaten tadellos mit der gleichen Klinge.

ALLEGRO-Schleif- und Abziehapparate
Mod. Standard für alle Rasierklingen vernickelt Fr. 15.- schwarz Fr. 12.-
Mod. Spezial, für zweischneidige Klingen, vernickelt . . . Fr. 7.-
ALLEGRO-Streichriemen mit elastischem Stein und Spezialleder, macht abgestumpfte Rasiermesser haarscharf . . . Fr. 5.-

In allen einschlägigen Geschäften. Prospekte gratis durch



Industrie A.G.

Allegro

Emmenbrücke 39 (Luzern)

WERT-GUTSCHEIN

Fr. 1.25 (AUSSCHNEIDEN) GÜLTIG BIS 31. DEZ. 1937

Damit Sie die hautschonende Eigenschaft der **BULLDOG-RASIER-Creme** und die dauerhaften **BULLDOG-EXTRA-Klingen** kennenlernen, erhalten Sie beim Kauf v. 10 Stück BULLDOG-EXTRA-Klingen 1 Tube BULLDOG-RASIER-Creme im Werte von Fr. 1.25 gratis. Ueberall erhältlich gegen Abgabe dieses Gutscheines.
E N G R O S : H. J U C K E R / O L T E N